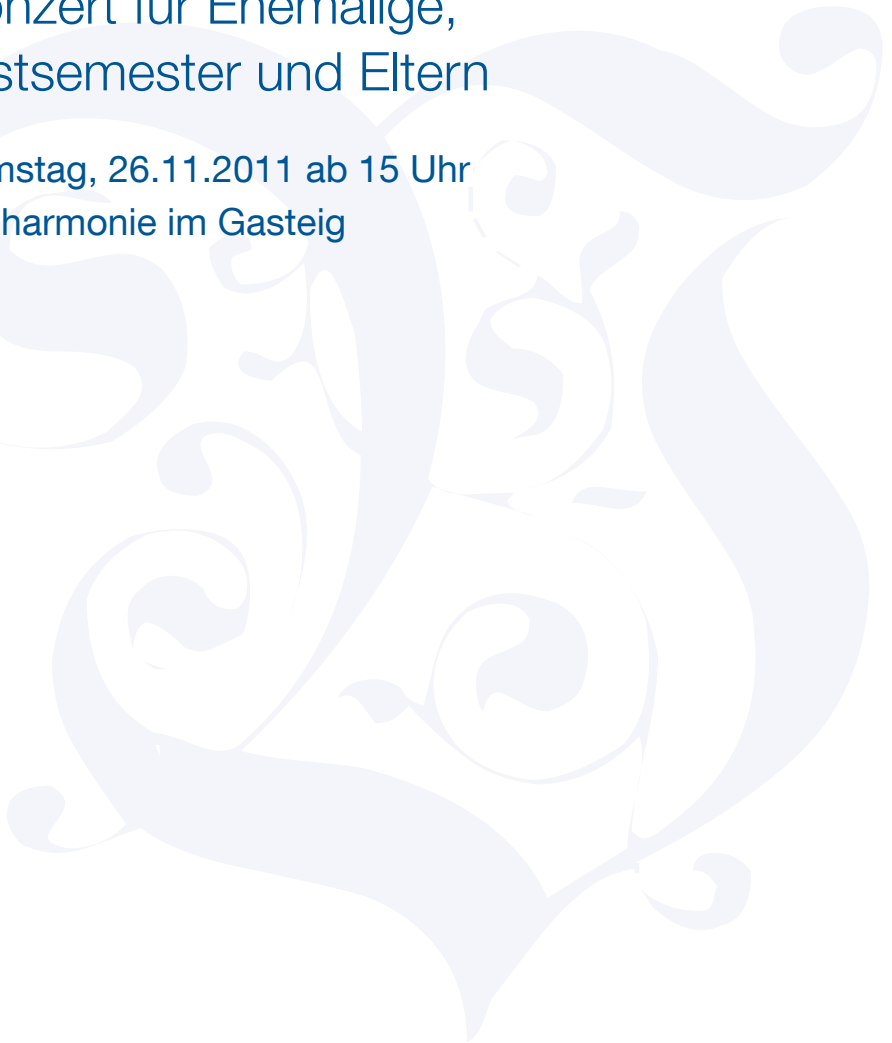


Vivat TUM

Konzert für Ehemalige,
Erstsemester und Eltern

Samstag, 26.11.2011 ab 15 Uhr
Philharmonie im Gasteig



Grüßwort

*Liebe Alumni, Liebe Erstsemester,
Liebe Eltern,*

auch in diesem Jahr nehmen wir den Beginn der Adventszeit zum Anlass, uns als TUM-Familie zu einem festlichen Konzert in Münchens größtem Konzertsaal zusammenzufinden. Entstanden ist die Idee von „Vivat TUM“ mit Feier der Goldenen und Silbernen Jubiläen vor drei Jahren während der ersten Förderrunde der Exzellenzinitiative (2006-2011). Vor wenigen Tagen fand die internationale Begutachtung unseres Zukunftskonzepts 2012-2017 statt. Der heutige Tag ist ein guter Moment innezuhalten, sich zu freuen und dankbar zu sein für das, was wir in den vergangenen fünf Jahren erreicht haben.

Die TUM-Familie ist größer geworden. Viel größer. Rund 11.000 junge Talente haben sich in diesem Semester neu bei uns eingeschrieben, ein Zuwachs von nahezu 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit hat die TUM jetzt mehr als 31.000 Studierende! Das Netzwerk unserer Alumni hat in fünf Jahren ebenfalls einen fast fünfzigprozentigen Zuwachs erlebt und zählt aktuell rund 40.000 Mitglieder. Erfolgreiche und großzügige Alumni waren auch eine tragende Säule bei der Gründung der TUM Universitätsstiftung im vergangenen Jahr, die mittlerweile ein Stiftungskapital

von 20 Mio. Euro überschreitet. Der Erfolgskurs unserer Universität lässt sich ablesen an der beachtlichen Zunahme von Forschungsdrittmitteln und Berufungen exzellenter Wissenschaftler.

Der Reputationsgewinn wird international wahrgenommen. So schaffte die TUM in diesem Jahr im weltweiten Shanghai-Hochschulranking wieder den Sprung unter die Top 50 und war damit zugleich die Nummer 1 in Deutschland. Dennoch: Universität ist mehr als die Erfolge in Lehre und Forschung. Die TUM ist eine Familie, die mit ihren Stärken auf die Schwächeren Rücksicht nimmt. Aus dieser Atmosphäre entstehen Alumni, die für das Leben wetterfest sind.

Dazu gehört auch die Musik, und so werden Sie im Symphonischen Ensemble München heute zahlreiche TUMlinge entdecken. Wir danken dem Orchester und seinem Dirigenten Felix Mayer für die musikalische Gestaltung des Nachmittags.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei unserem Konzert „Vivat TUM“.

*Jas
Wolfgang A. Herrmann*

Wolfgang A. Herrmann
Präsident

Programm

Begrüßung und Einführung in das Programm

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann
Präsident der Technischen Universität
München

Felix Mendelssohn

Ouvertüre

„Meeresstille und glückliche Fahrt“

op. 27

- Adagio
- Molto allegro e vivace
- Allegro maestoso

Georg Friedrich Händel

Konzert für Orgel und Orchester F-Dur

op. 4 Nr. 4 (Händel WVZ 292)

- Allegro
- Andante
- Adagio
- Allegro

Johannes Brahms

Symphonie Nr. 3 F-Dur

op. 90

- Allegro non troppo
- Andante moderato
- Allegro giocoso
- Allegro energico e passionato

Orchester

Symphonisches Ensemble München

Orgelsolist

Wolfgang A. Herrmann

Künstlerische Leitung

Felix Mayer

Komponisten

Felix Mendelssohn

(1809–1847)

Meeresstille und glückliche Fahrt, op. 27

Mendelssohns Konzertouvertüre Nr. 3 beruht auf den gleichnamigen Gedichten von Goethe (1795). Als Goethe 1787 auf seiner Italienreise von Sizilien nach Neapel reiste, blieb das Schiff vor Capri im Golf von Neapel wegen Windstille stecken und drohte gegen die Klippen getrieben zu werden. Dank einem aufbrausenden Wind konnte jedoch die Katastrophe abgewendet werden und das Schiff zerschellte nicht an den Felsen. „Meeresstille“ beschreibt die Ruhe auf dem Meer und „Glückliche Fahrt“ die anschließende hoffnungsvolle Fahrt Neapel entgegen.

Mendelssohn folgte dem Trend der „modernen“ Musik, welche durch Adolf B. Marx' Abhandlung „Über Malerei in der Tonkunst“ (1828) gestützt wurde, nämlich Programmmusik in orchestrale Bilder umzusetzen. Inspiriert wurde er auch durch Beethovens gleichnamige Kantate op. 112, welche an Weihnachten 1815 in Wien zur Uraufführung kam. Der Dirigent Felix Weingartner: „Hätte Mendelssohn seinen einsätzigen Orchesterstücken den glücklichen Titel ‚Symphonische Dichtung‘ gegeben, den Liszt später erfunden hat, so würde er heute wahrscheinlich als Schöpfer der Programmmusik gefeiert und hätte seinen Platz am Anfang der neuen statt am Ende der alten, sogenannten klassischen Periode unserer Kunst.

Er hieße dann der ‚erste Moderne‘ anstatt der ‚letzte Klassiker‘.“

Die literarischen Vorlagen von Johann Wolfgang von Goethe aus dem Jahr 1795:

Meeres Stille

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche ringsumher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuern Weite
Reget keine Welle sich.

Glückliche Fahrt

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh ich das Land!

Benedikt I. Stampfli

Georg Friedrich Händel

(1685–1759)

Konzert für Orgel und Orchester F-Dur op. 4 Nr. 4

Händel komponierte 16 Orgelkonzerte, von denen die ersten sechs als seine bekanntesten gelten. Diese sechs Konzerte sind alle mit der Opuszahl 4 bezeichnet und wurden in den Jahren 1735/36 komponiert.

Am 1. April 1735 kam bei der Londoner Erstaufführung des Oratoriums „Athalia“ im neuerbauten Covent Garden Theatre neben anderen instrumentalen Konzerten auch dieses Orgelkonzert zur Uraufführung. Händel war der erste Organist, der ein Orgelkonzert in öffentlichen Rahmen ohne sakralen Hintergrund vortrug. Er spielte seine Orgelkonzerte in der Regel während der Pausen großer Oratorien-Aufführungen auf einem eigens für ihn gebautem Orgelpositiv.

In England wurde Georg Friedrich Händel schon zu Lebzeiten sehr verehrt. 1738 war ihm zu Ehren in Vauxhall Gardens ein durch Louis-François Roubiliac geschaffenes lebensgroßes Denkmal errichtet worden (heute im Victoria and Albert Museum London).

Mrs. Pendarves, eine Händel-Enthusiastin der ersten Stunde, schrieb an ihre Schwester: „sein Orgelspiel (...) ist das Beste, was ich in meinem Leben gehört habe.“ An anderer Stelle berichtet sie ihrer Schwester: „Mr. Händel spielte hier für drei Stunden ohne Unterbrechung:

Es tut mir leid, dass du nicht hier warst, denn keine andere Unterhaltung könnte besser sein. (...) Er spielte zwei Konzerte, die schönsten Werke, die ich je gehört habe.“

Der besondere Reiz des Orgelkonzerts op. 4 Nr. 4 liegt in der großen Unterschiedlichkeit seiner vier Sätze. In diesem Werk zieht Händel alle Register seines kompositorischen Könnens.

Benedikt I. Stampfli

Johannes Brahms (1833–1897)

Symphonie Nr. 3 F-Dur, op. 90

Während des Sommeraufenthalts 1883 in Wiesbaden (kurz nach Richard Wagners Tod) komponierte Brahms die Symphonie Nr. 3 in F-Dur. Er nannte sein Werk „die Wiesbadner Symphonie“ und arrangierte sie in Wien für zwei Klaviere zu vier Händen. Mit Ignaz Brüll spielte er die Symphonie im engeren Freundeskreis vor; so war unter anderen Hans Richter am 22. November 1883 unter den Zuhörern, er nannte das Werk Brahms' „Eroica“. Brahms selbst spricht in seinem typischen Understatement in einem Brief an seinen Verleger Simrock noch ironisch von einem „Symphoniechen“ und der „unnützen Symphonie“.

Der Brahms-Biograph Max Kalbeck berichtet über die Uraufführung: „Bei der Premiere der F-Dur-Symphonie, die am 2. Dezember 1883 in den Wiener Philharmonischen Konzerten stattfand, wagte die im Stehparterre des Musikvereinsaalles postierte Truppe der Wagner-Brucknerschen ecclesia militans den ersten öffentlichen Vorstoß gegen Brahms. Ihr Zischen wartete nach jedem Satz immer das Verhalten des Beifalls ab, um dann demonstrativ loszubrechen. Aber das Publikum fühlte sich von dem herrlichen Werke so innig angesprochen, daß nicht nur die Opposition im Applaus erstickt wurde, sondern die Huldigungen für den Komponisten einen in Wien kaum zuvor dagewesenen Grad von

Enthusiasmus erreichten, so daß Brahms einen seiner größten Triumphe erlebte.“ Bemerkenswert ist, wie die Freunde das Werk beschrieben. Max Kalbeck berichtet: „Joachim wurde beim Finale der Symphonie ein bestimmtes poetisches Bild nicht los: Hero und Leander! (...) Klara Schumann nannte die F-dur-Symphonie eine Wald-Idylle, sah im ersten Satze den Glanz des erwachten Tages, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume glitzern, alles lebendig wird, alles Heiterkeit atmet. »Im zweiten belauschte ich die Betenden um die kleine Waldkapelle, das Rinnen der Bächlein, Spielen der Käfer und Mücken – das ist ein Schwärmen und Flüstern um einen herum, daß man sich ganz wie eingesponnen fühlt in all die Wonnen der Natur« (...) Hanslick träumt beim Finale von einem Elementarereignis: »Die unheimliche Schwüle des Anfangs entladet sich in einem prachtvollen Gewitter, das uns erhebt und erfrischt ... die hochgehenden Meereswogen besänftigen sich zu einem geheimnisvollen Flüstern ... seltsam, rätselhaft klingt das Ganze aus, in wunderbarer Schönheit.«“

Benedikt I. Stampfli



Foto: TUM/ Eckert, Heddergott

Wolfgang A. Herrmann (*1948)

Der gebürtige Niederbayer ist seit 1979 Chemieprofessor (Regensburg, Frankfurt/M., München) und seit 1995 Präsident der TUM. Sein Vater, Lehrer und Organist, begeisterte ihn für die Welt der Musik und war der erste Klavierlehrer des Sechsjährigen. Als Gymnasiast brachte sich W. A. Herrmann vor allem als Organist in das Musikleben seiner Heimatregion Kelheim ein. Heute tritt er mit der Weihenstephaner Musikwerkstatt bei Kirchenkonzerten in Freising sowie mit dem Symphonischen Ensemble München auf.

Für die Adventskonzerte der TUM in der Philharmonie nimmt sich der vielbeschäftigte TUM-Präsident alljährlich Zeit, um seinen musikalischen Beitrag professionell vorzubereiten. Dieses Jahr fungiert Wolfgang A. Herrmann als Solist an der großen Klais-Orgel in der Philharmonie mit 74 Registern, rund 6.000 Pfeifen auf vier Manualen mit Pedal. Bei der Einstudierung des Händel'schen Orgelkonzerts ließ sich Herrmann von dem Organisten Professor Friedemann Winklhofer unterrichten, dem Custos der Klais-Orgel.

Künstlerischer Leiter



Felix Mayer (*1970)

Der leidenschaftliche Musikwissenschaftler erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben unter Professor Gerhard Wilhelm und wirkte als Cellist in verschiedenen Kammermusik-Ensembles und Orchestern mit. Er studierte in Tübingen, München und Wien und besuchte Meisterkurse der Wiener Musikuniversität, des Wiener Musikseminars und der Internationalen Bachakademie Stuttgart bei Nikolaus Harnoncourt, Daniel Harding, Helmuth Rilling und Prof. Mark Stringer. Außerdem

hospitierte er bei Zubin Mehta, Giuseppe Sinopoli und Christian Thielemann. Felix Mayer ist seit 2003 künstlerischer Leiter des Symphonischen Ensembles München. Er leitet außerdem Chor und Orchester der Weihenstephaner Musikwerkstatt der TUM und hält als Dozent der TUM Carl von Linde-Akademie musikwissenschaftliche Seminare. Im Februar 2012 dirigiert Felix Mayer Beethovens 5. Sinfonie in einem Jugendkonzert der Münchner Philharmoniker.

Orchester

Symphonisches Ensemble München (SEM)

Das Symphonische Ensemble München ist als engagiertes Amateurorchester über die Jahre vom „Ensemble“ zum großen Symphonieorchester herangewachsen. Mit den dreimal jährlich stattfindenden Konzerten und mehrfachen Auftritten in der Philharmonie im Gasteig hat sich das SEM in und um München einen Namen für begeisternde Aufführungen gemacht. Unter der Leitung von Felix Mayer ist das SEM der Technischen Universität München seit langem verbunden durch mehrere musizierende TUM-Mitglieder, wöchentliche Proben in der Universität

sowie die musikalische Umrahmung des Dies Academicus. Im Frühjahr 2010 konnte das SEM nach China reisen und für die TUM den Austausch mit der Tianjin University musikalisch gestalten. Gefördert wird das SEM außerdem seit mehreren Jahren von der Microstep Information Technologies AG.

Kontakt
www.sem-muenchen.de
info@sem-muenchen.de



Foto: TUM/Eckert, Heddergott

Orchesterbesetzung

Violine 1

Wolfgang Schiele
Stefan Albrecht
Mirjam Behrendt
Esther Emmerich
Heidrun Hogger
Susann Janßen
Marie de la Lanne
Kathrina Naske
Christiane Radies
Luise Röpke
Oliver Seidel
Kai Michael Sommerey
Claudio Stern
Jasmin Wiederer

Violine 2

Gisela Kangler
Annabelle Burian
Therese Dau
Christiane Henkel
Friederike Hujer
Sophie Reimann
Anne-Kirsten Ruff
Christiane Schimmel
Frauke Seeßelberg
Julia Wittig

Viola

Carolin Ahrendt
Michael Henzler
Susanne Hogger
Veronika Illich
Selma Linder
Caroline Otto
Johanna Reimann
Jürgen Schulze

Violoncello

Benedikt Stampfli
Benedikt Breinl
Uwe Heller
Julian Holch
Klaus Maier
Thomas Metzmacher
Ulf Rauschenbach
Tabea Reiner
Stefanie Sonner
Jan-Peter Wiebe

Kontrabass

Nikola Schaaf
Veronika Bohl
Thomas Hellmann
Ferdinand Klingelhöfer

Flöte

Lena Renken (Picc.)
Daniela Stadler
Angela Weil (Picc.)

Oboe

Barbara Greiner
Isabel Christen

Klarinette

Barbara Grünewald
Florian Leitmeir

Fagott

Iris Busse
Sam Bergstrom

Horn

Wolfgang Hänsel
Martin Reinecke
Cornelius Krebs
Cyril Joder

Trompete

Aaron Maddox
Constanze Fennel

Posaune

Franziska Schachtner
Lukas Hänel
Thomas Müller

Pauke

Stefano Paratore

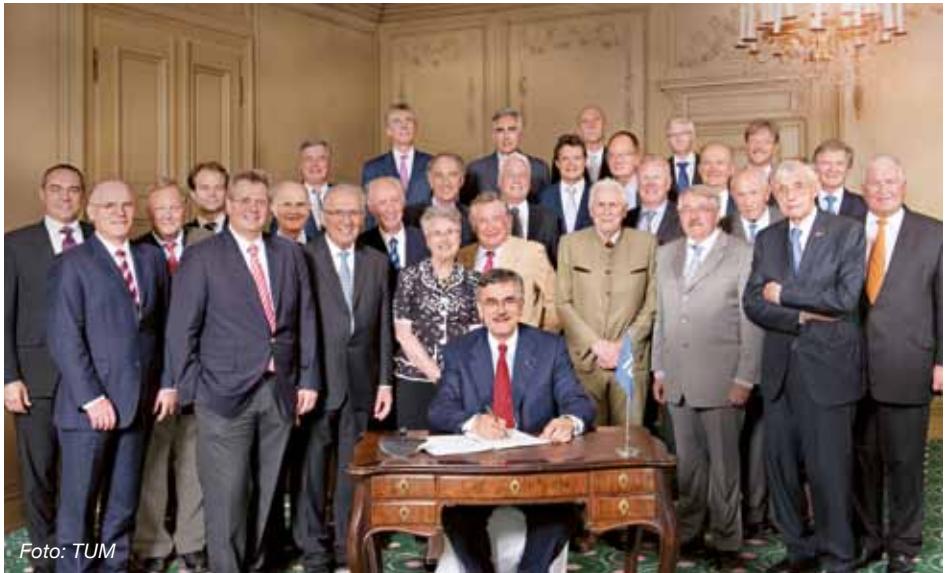
Am 22. Juli 2010 wurde im Rahmen eines Festaktes im Bayerischen Hof von 45 Mäzenen aus Wirtschaft und Gesellschaft eine Stiftung gegründet mit dem Ziel, die Technische Universität München kontinuierlich zu unterstützen und Spitzenleistungen zu ermöglichen. „Scientiis et Artibus“ („den Wissenschaften und Künsten“) steht als steinerne Inschrift auf einem Steinportal im Stammgelände der TUM und so lautet auch das Motto der neuen Stiftung.

Mittlerweile (Stand Oktober 2011) ist dank 39 weiterer Stifter der Kapitalstock auf 19 Mio. Euro angewachsen. „Die Stifter wissen, dass die einzig nachhaltige Zukunftsinvestition in der Entdeckung und Förderung junger Talente liegt“, sagt TUM-Präsident Herrmann. „Ihr überaus großzügiges finanzielles Engagement zeigt uns, dass sie an die Leistungskraft und Zukunft dieser Universität glauben – vielleicht die wichtigste Botschaft!“

Die TUM Universitätsstiftung ist eine selbstständige Fördereinrichtung. Zu den Gründungsstiftern zählen namhafte Firmen und engagierte Privatpersonen. Viele von ihnen sind Alumni, Hochschulmitglieder und Freunde aus dem großen Netzwerk der Hochschule, die über die TUM Universitätsstiftung die Möglichkeit sehen, sich für eine qualitätsvolle akademische Ausbildung der nachfolgenden Generationen und die Wettbewerbsfähigkeit des

Wirtschaftsstandorts Deutschlands einzusetzen. Auch Altpräsident Prof. Dr. Herbert Kupfer fühlt sich der TUM sehr verbunden: „Ich unterstütze die neue TUM Universitätsstiftung finanziell, weil ich dieser Hochschule als Angehöriger des ersten Nachkriegssemesters eine hervorragende Ausbildung verdanke und ich ihr ab 1967 als ordentlicher Professor und 1986/87 als amtierender Präsident angehörte.“

Durch die Stiftung soll die TUM finanziell unabhängiger von staatlicher Förderung werden und zugleich die eigene Stellung als Spitzenuniversität in Deutschland und der Welt sichern und ausbauen können. Dies ist auch Teil des Zukunftskonzepts „TUM. The Entrepreneurial University“, für das die TUM im Jahr 2006 auf Anhieb als Exzellenzuniversität ausgezeichnet wurde. Mit der Exzellenzinitiative hat sich die TUM neue Wege im internationalen Wettbewerb erschlossen. „Forschung und Innovationen sind der einzige Rohstoff, den wir in Deutschland haben“, sagt Präsident Herrmann. „Der Wohlstand unserer Kinder und Enkelkinder hängt davon ab, ob wir heute in Wissenschaft und Bildung investieren. Dafür brauchen wir mehr denn je das private Engagement. Säen wir heute, was wir selbst nicht mehr ernten können – das verstehe ich unter gesellschaftlichem Engagement.“



Die Gründungstifter:

Dipl.-Ing. Max Aicher | Karin und Prof. Dr.-Ing. Dieter Anselm | Dr. Hermann Balle | Prof. Dr.-Ing. Rainer Barthel | Gretel und Klaus Barthelmes | Prof. Thomas Bauer und Familie | Senator E.h. Prof. Dr. Dr.-Ing. E.h. Ernst Denert | Dipl.-Ing. Carl-Peter Forster | Prof. Dr. Helmut Friess | Prof. Dr. med. Reiner Gradinger | Dr. Reinhard Gradl | Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann | Prof. Dr. med. Heinz Höfler | Prof. Dr.-Ing. Bernd-Robert Höhn | Prof. Dr.-Ing. Hartmut Hoffmann | Dipl.-Ing. Bodo Friedrich Holz | Dr.-Ing. E.h. Hans Georg Huber | Architekt Helmut Jahn | Prof. Dr.-Ing. Drs. h.c. Günter Kappler | Dr.-Ing. Hermann Kinkeldey | Dr. Christian Kohlpaintner | Prof. Dr. Gerhard Kramer | Dr.-Ing. Gerd Krick | Dr. Jürgen Kulpe | Prof. Dr.-Ing. Dr. techn. h.c. Herbert Kupfer | Dipl.-Ing. Roland Lacher | Prof. Dr.-Ing. Reimar Lenz | Dr.-Ing. Hanns Maier | Prof. Dr. Dr. Werner L. Mang | Gertrud Obermeyer | Senator E.h. Dr.-Ing. Leonhard Obermeyer | S. D. Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg | Prof. Dr. Matthias Ottmann | Ingeborg Pohl | Prof. Dr.-Ing. Drs. h.c. Gallus Rehm | Dr.-Ing. Walter Reitler | Prof. Dr. Dr. Johannes Ring | Prof. Randolf Rodenstock | Dipl.-Ing. Valentin Röhm | Christina S. Rohde, MBA | Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Ulrich L. Rohde | Dr. Helmut Röschinger | Dipl.-Kfm. Peter Rösner | Prof. Dr. Ernst J. Rummeny | Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer | Prof. Dr.-Ing. Ulf Schlichtmann | Prof. Dr. Norbert Schmitz | Dipl.-Ing. Heinz-Peter Scholz | Prof. Dr. med. Albert Schömig | Prof. Dr. Markus Schwaiger | Prof. Dr. Rudolf F. Schwarz | Prof. Rolf Martin Sennewald | Senator E.h. Peter von Siemens | Hildegard und Prof. Dr. Helmut Simon | Senator E.h. Hubert Stärker | Prof. Dr. Rudolf Staudigl | Dr. Manfred Stefener | Theo und Friedl Schöller-Stiftung | Prof. Dr. Dieter H. Vogel | Dr. Karl Wamsler | Dipl.-Ing. Hanns W. Weidinger | Senator E.h. Dr. h.c. Horst Weitzmann | Hans Wilden | Dipl.-Kfm. Johannes Winkelhofer | Senator E.h. Dr. jur. Wilhelm Winterstein | Dr. Matthias L. Wolfgruber | Prof. Dr.-Ing. Mark Wössner | ALTANA AG | AUDI AG | Bayerischer Bauindustrieverband e.V. | BMW AG | Robert Bosch GmbH | Clariant International AG | Dräxlmaier Group | Evonik Industries AG | Linde AG | Nestlé AG | Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG | RWE Group | SGL CARBON SE | Siemens AG | Süd-Chemie AG | TÜV SÜD AG | Wacker Chemie AG

Der Bund der Freunde der TUM e. V.

Gegründet wurde der Bund der Freunde der TU München e. V. (BdF) 1922 mit dem Ziel der Förderung der TUM in Forschung und Lehre und zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls ihrer ehemaligen Angehörigen, Freunde, Gönner und Förderer.

Werden Sie Mitglied!

Mit über 2.000 Mitgliedern ist der BdF der größte Freundeskreis der TUM. Mit einem exklusiven Programm werden die Mitglieder jährlich von einer der 13 Fakultäten eingeladen. Höhepunkt des Vereinsjahres ist die Mitgliederversammlung am Ende des Jahres mit Jahresrückblick des Präsidenten, Festvortrag eines renommierten TUM-Wissenschaftlers und gemeinsamem Abendessen.

Jede Zuwendung an den Bund der Freunde kommt direkt und in vollem Umfang der TUM zugute. Da der Bund der Freunde ausschließlich gemeinnützige Zwecke unterstützt, ist der Jahresbeitrag von 40 € steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen

www.bund-der-freunde-tum.de

Schriftföhrerbüro

Bund der Freunde der TUM e. V.

Michaela Rubenwolf · c/o BMW Group

Abt. ZT-F · 80788 München

Tel +49.89.382.585 12

Fax +49.89.382.584 02

bund-der-freunde.tum@bmw.de

TUM Alumni & Career

An der Technischen Universität München wird der Gedanke der TUM-Familie hochgehalten. Die TUM lebt vom Zusammenhalt, der Zusammenarbeit und der Vernetzung über Generationen, Disziplinen, Nationalitäten hinweg.

Alumni profitieren als Teil der TUM-Familie von den Möglichkeiten, die das Netzwerk ihrer Alma Mater mit ca. 40.000 Netzwerkmitgliedern im In- und Ausland bietet.

Angebote für Alumni

- Veranstaltungen wie Alumni Foren, internationale Alumni Treffen, Seminare und Alumni Reisen
- Alumnimagazin „KontaktTUM“ mit Veranstaltungskalender „Zurück zum Campus!“, E-Mail Newsletter auf Deutsch und Englisch, TUM Wissenschaftsmagazin „Faszination Forschung“
- TUM Mentoring-Programm von Alumni für Studierende
- TUMnet, die Online Plattform mit Forum und Lifelong Forwarding E-Mail Adresse
- Career Service

Weitere Informationen

www.alumni.tum.de

Ihre Ansprechpartnerin

Dr. Julia von Mendel

TUM Alumni & Career · Gabelsbergerstr. 39

80333 München · Tel +49.89.289.22139

mendel@tum.de

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der TUM
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann

Redaktion

Annette Marquard-Mois (verantwortlich)

Adresse

Technische Universität München
Alumni & Career
80290 München
Tel +49.89.289.22139
Fax +49.89.289.22870
alumni@tum.de

Layout

ediundsepp Gestaltungsgesellschaft
www.ediundsepp.de

Herstellung

Druckerei Joh. Walch GmbH & Co
86179 Augsburg

Auflage

1.200

© by Technische Universität München
2011

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur in Absprache mit der Redaktion. Gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.

Ein herzliches Dankeschön an das Hochschulreferat 5 für ihre freundliche Unterstützung!

Mit freundlicher Unterstützung des



Bund der Freunde der
Technischen Universität München e.V.